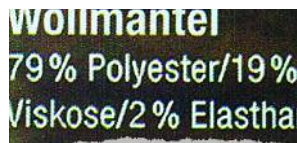


Brackwede: Pflegeeltern werden leichter gemacht

Aus der *Neuen Westfälischen*

Aus der *Berliner Morgenpost*: „Beim Staatsdinner in Pekings Water Cube, dem gigantischen Olympia-Wassersportstadion in Chinas Hauptstadt, hatte man am Montagabend Madame Peng zur Linken ihres Gatten Xi Jinping platziert, zu ihrer Rechten saß Putin.“



Aus einer Anzeige im Galeria-Prospekt

Aus der *Welt*: „Am heutigen Mittwoch werden in Berlin mindestens 50 Staaten ein Abkommen gegen die Bekämpfung von Steuerhinterziehung unterzeichnen.“



Aus den *Fürther Nachrichten*

Aus einer Werbung für das Rasierwasser Pitralon im Biber-Katalog: „Die legendäre Schärfe hat sich Garnisonen von Rasierdebutanten der 50er-, 60er-, 70er-Jahre in der Erinnerung eingraviert.“



Aus einer Anzeige der Drensteinfurter Wagenfeld-Apotheke in der *Dreingau Zeitung*

Wir bieten Ihnen:

- Vergütung in Anlehnung an den Tod

Aus einer Stellenanzeige der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen gemeinnützige Gesellschaft mbH

Zitate

Die israelische Zeitung „The Jerusalem Post“ zum SPIEGEL-Bericht „Peter von Arabien“ über die finanziell einträglichen Kontakte des Bundesverkehrsministers Ramsauer im Nahen Osten (Nr. 46/2014):

Der SPIEGEL berichtete am Sonntag, dass die deutsch-arabische Handelsvereinigung Ghorfa umstritten ist, weil sie im Verdacht steht, den Boykott israelischer Produkte durch arabische Staaten zu unterstützen. Neuer Vorsitzender der Vereinigung ist Peter Ramsauer, CSU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie. Davor war er Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung im zweiten Kabinett von Merkel ... „Wie ist es möglich, dass die Bundesregierung den deutsch-israelischen Beziehungen höchste Priorität einräumt, während eine deutsch-arabische Handelsgesellschaft Geld damit verdient, deutsche Firmen von Geschäften mit Israel abzuhalten?“, fragt Deidre Berger, Berliner Büroleiterin des American Jewish Committee, in einer E-Mail an die *Jerusalem Post*.

Das „Handelsblatt“ über den Sieg Helmut Kohls im Rechtsstreit mit seinem früheren Ghostwriter Heribert Schwan:

Was klingt wie ein Sieg auf ganzer Linie, ist in Wahrheit eine Niederlage. Gewonnen haben Autoren und Verleger. Ihnen bescherte „Vermächtnis – Die Kohl-Protokolle“ Traumaufgaben. Seit Wochen steht das Buch in den Bestsellerlisten. Auch der SPIEGEL zählt zu den Gewinnern. Er hatte im Oktober unter dem Titel „Die Abrechnung“ vorab aus dem Werk zitiert. Gründlich sezierte das Nachrichten-Magazin Schwans Buch, in dem Kohl etwa über die Bundeskanzlerin sagt: „Frau Merkel konnte ja nicht richtig mit Messer und Gabel essen.“ Oder seine Meinung zu Exbundespräsident Christian Wulff kundtut: „Das ist ein ganz großer Verräter. Gleichzeitig auch eine Null.“ Die Nummer mit Kohl auf dem Titel war am Kiosk die bestverkaufte SPIEGEL-Ausgabe seit mehr als einem Jahr.

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ über eine Willy-Brandt-Erinnerungsstätte im rheinischen Unkel:

Ein privater Freundeskreis – die gemeinnützige Bürgerstiftung Willy-Brandt-Forum Unkel – nahm es in die Hand, in dem Städtchen eine Gedenk- und Begegnungsstätte zu schaffen, die an das Leben des charismatischen SPD-Politikers erinnert ... Eine ganze Wand ist Titelseiten des SPIEGEL gewidmet.